

rootswork-newsletter

rootswork - Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung, Transkulturelles Lernen und Werteerziehung
www.rootswork.de

12
März 2011

*Liebe Leserinnen und Leser,
Der vorliegende newsletter widmet sich den
aktuellen Ereignissen, die uns Erwachsene
gerade beschäftigen und auch vor den
Kindern nicht Halt machen. Lassen Sie sich
ermutigen.
Ihr rootswork-Team*

Fukushima und Libyen –(k)ein Thema für Kinder? Wie umgehen mit Kriegsängsten und Umweltzerstörung?

Katastrophen überall!

Im **Osten**: Ein zerborstenes Atomkraftwerk breitet einen radioaktiven Teppich über die Lebensräume der Menschen.

Im **Süden**: Menschen kämpfen für ihre Menschenrechte und für ein Entkommen aus der Armut.

Im **Westen** (bei uns): Die Wirtschaftskrise wird zum Eldorado der Reichen mit Profiten, die unmoralisch sind, angesichts der Verschuldung der Gesamtbevölkerung. Der durchschnittliche Mensch, vor allem der Familienmensch bangt um seine Absicherungen für das Alter, ängstigt sich um seinen Arbeitsplatz. Viele Familien wissen nicht mehr wie sie mit dem Geld, das sie verdienen, gut leben sollen. Viele Schüler und Lehrkräfte erleben sich mit dem Anspruch an Stoffvermittlung und Selektion überfordert. Immer mehr Kinder werden chronisch krank, schlucken Psychopharmaka und versteigen sich in mediale Phantasiewelten. Stillschweigend wird in Kauf genommen, dass 20 % unserer Bevölkerung weiter unter die Armutsgrenze sinkt.

Im **Norden**: Die Polkappen schmelzen, diese verschwindenden Eisberge werden unser Leben verändern. Es wird von Naturkatastrophen, die wir bisher noch nicht kannten, gesprochen,

Die Liste ist willkürlich und ließe sich noch vielfach weiterführen. Kinder bekommen das alles mit. Es war unglaublich, wie schnell der Unfall in dem Atomkraftwerk in Japan die Kinder im Kindergarten erfasste. „Kommt der Regen aus Japan?“ - Schnell waren die Kämpfe und Krisen des nordafrikanischen Raums ein Gespräch in der Schule und Hort. „Kommt jetzt der Krieg auch zu uns?“

Kinder wie Erziehende und Lehrkräfte erleben sich als empfindlicher und im Innersten angekratzt.

Tim (5) setzte das Bad des Kindergartens unter Wasser, indem er alle Wasserhähne aufdrehte. Er konnte nicht erklären wieso er das gemacht hat. Am Abend vorher hatte er die Berichte über die Löschaktionen in Fukushima gesehen.

Im Pausenhof einer Grundschule nehmen die kriegerischen Handlungen auffallend zu. Kinder schlagen sich öfter, die Auseinandersetzungen werden brutaler. Manche Mädchen beginnen einfach zu weinen. Sie können nicht beschreiben, was in ihnen vorgeht. Die typischen Fragen nach dem Fallen des radioaktiven Regens, ob wir alles noch essen können, ob wir auch bald Krieg haben, werden oftmals durch Beschwichtigungen abgetan. Erklärungen wie Atomkraftwerke funktionieren und was Radioaktivität ist, werden in den höheren Klassen gegeben. Nur - die Kinder sind klüger als wir glauben. Sie spüren unsere eigene Unsicherheit.

Es sind nicht die ersten und nicht die letzten Katastrophen!

Wie können wir mit diesem Phänomen umgehen? Sicher ist, dies werden nicht die letzten Katastrophen sein, die wir erleben. Was früher noch auf einen kleinen Bereich der Erde begrenzt zu sein schien, ist heute einfach nicht mehr zu begrenzen. Dies macht nicht nur die Informationsverbreitung unserer Gesellschaft. Die Technologien, die Energieströme und die Wirtschaftsformen sind in ihrer Wirkung größer als wir es uns vorstellen können. Wir wirken zu klein, als dass wir dieses Geschehen beeinflussen könnten. Diese fatale Entwicklung beschrieb schon Günter Anders in den 20iger Jahren: Wir stehen unseren eigenen Produkten mit einer „prometheischen Scham“ gegenüber. Die Menschen haben Geräte entwickelt, die in ihrer Leistung und Schnelligkeit, dem Menschen um vieles überlegen sind. Diese Minderwertigkeit gegenüber dem selbst produzierten Gerät, nennt Anders eine Scham. Wir werden durch diese Geräte auf unsere Begrenztheit hingewiesen und stellen uns diesem Gerät unkritisch gegenüber. Wir übernehmen immer mehr Funktionen der Maschine, für die Leistungsmessung des Menschen. Wir suchen nach objektiven maschinenverifizierbaren Indikatoren, um unsere Leistung zu beschreiben. Ähnliches passiert z.T. mit Portfolios und Entwicklungsbögen in den Kindertagesstätten. Wenn diese nicht kritisch und bewusst verwendet werden besteht die Gefahr, dass der MENSCH hinter den genormten Anforderungen verschwindet oder sich bei erfolgreichem Bestehen der Leistungsanforderung dahinter versteckt.



Wie wirken Bedrohungen auf die Psyche?

Kinder ab 3 Jahre entwickeln ihr Bedürfnis nach Transzendenz. Sie suchen nach **Sinn und Bedeutung ihres Seins**. Dieses Bedürfnis wird immer stärker, je älter sie werden. Was sie in Krippe und Kindergarten mitbringen sind ihre Bedürfnisse nach Sicherheit und Orientierung, Liebe und Anerkennung. Werden diese Bedürfnisse gefährdet entstehen Ängste. Ängste haben die Aufgabe uns auf eine mögliche Gefährdung eines oder mehrerer Bedürfnisse hinweisen. Ängste lösen in uns Verhaltensmuster aus. Über diese Verhaltensmuster können wir erkennen, dass Ängste im Spiel sind. Verhaltensmuster sind z.B.

Flucht: wir vermeiden uns mit dem Thema zu beschäftigen,

Kampf: Wir suchen Schuldige und entlasten uns mit Rechtfertigungen

Erstarrung/Traumatisierung: Wir schaffen Distanz zu der Schädigung/Bedrohung und suchen entweder eine Ablenkung oder gehen in „rationale Symptombeschreibungen“.

Wie ist es, wenn wir unsere Existenz in Gefahr sehen? Wie, wenn die Zukunft auf eine nicht vorstellbare Art und Weise bedroht ist? Kinder nehmen diese Bedrohungen wahr. Sie geraten in Ängste und somit auch in Verhaltensmuster. Wenn Sie die Kinder in ihrer Gruppe oder Klasse beobachten, werden sie feststellen, wie sich bedrohliche Ereignisse auf die Kinder auswirken. Ich habe dies eingangs beschrieben. Es ist also kein Zufall, dass Tim das Bad überschwemmt, Lukas über den Tod nachdenkt und Sarah die radioaktive Wolke kommen sieht, Malu wiederholt in Tränen ausbricht und Sergej immer neue Kriegsszenarien entwirft.

Was können Erziehende und Lehrkräfte tun?

„Es ist nicht so schlimm!“, „Es tut schon nicht mehr weh“ sind die Lieblingsausflüchte, wenn sich ein Kind verletzt hat oder in einem Streit verletzt wurde. „Ich erkläre Euch mal objektiv wie die Radioaktivität funktioniert.“ ist eine Beschäftigung zur politisch sauberen Absicherung. Bleiben wir objektiv! Nur keine Panik! Nur, was antworten Sie auf die Zukunftsängste der Kinder? Was geschieht mit der Sinnhaftigkeit des Lebens in einer zerstörten Welt? Wie wollen Sie mit der totalen Verunsicherung der Kinder umgehen?

Wie gehen sie mit ihrer eigenen Verunsicherung um? Wie bearbeiten sie ihre eigenen Zweifel? Sprechen Sie im Team im Lehrerzimmer darüber? Verschweigen Sie ihre eigene Angst, ihre Wut oder Trauer?

Sprechen Sie über ihre Gefühle!

Ich möchte Sie ermutigen, über das alles zu sprechen. Sprechen Sie mit Freunden, mit ihren KollegInnen und mit den Kindern. Reden sie über Ängste und Trauer. Öffnen Sie die Türen zu den Gefühlen, damit das Kind eine Chance erhält die eigenen Gefühle als wichtig wahrzunehmen. Schädlich ist die Unterdrückung und die vermeintliche Beherrschung der Gefühle. Die Idee, dass wir unsere

Gefühle „beherrschen“ könnten ist so ähnlich, wie der Glaube an die Beherrschung einer Technologie, die in ihrer Wirkung das menschliche Verstehen weit übersteigt. Über Gefühle sprechen bedeutet, dass die Gefühle nicht gedeutet werden. Sie haben ihre Berechtigung. Geben Sie den Kindern auch die Verantwortung, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen möchten. Z.B. „Ja, das macht Dich traurig. Was brauchst Du?“ „Ich höre, du bist wütend, was kannst Du tun, ohne dabei einen anderen zu schädigen?“

Spirituelle Rituale haben Wirkung



Die Religionen haben uns ein reiches Spektrum an Ritualen gegeben, wie wir mit unserer Ohnmacht angesichts des Todes umgehen können. Das Gebet, die Meditation oder

das Entzünden einer Kerze werden häufig eingesetzt. Sie haben auch einen universalen Charakter. Eine Kerze in der Mitte des Morgenkreises zu entzünden, um an die Kinder in Japan zu denken. Für Kinder, ab der 3. Klasse gibt es die schöne Methode des Seelenvogels. Die Kinder malen auf eine große Fläche ihre „Seelenvögel“, denen Sie ihr Leid und Sorgen mitgeben können. Dazu gibt es die wunderbare Geschichte und Anleitung im Buch: „Der Seelenvogel“ von Michal Snunit. Im Symbol ähnelt diese Idee der Klagemauer, die ebenso aufgegriffen werden kann. Im Vorfeld zu Ostern ergeben sich ebenfalls die Rituale des Pflanzens. Einen Apfelkern keimen lassen und sich immer wieder vergegenwärtigen, dass in diesem kleinen Kern die Hoffnung auf einen großen Baum schlummert. Dem Leid, der Angst einen rituellen Raum geben, schafft für die kindliche Welt eine Hoffnung.

Bücher, die eine Verarbeitung ermöglichen:

Astrid Lindgren hat uns zwei wunderbare Beispiele für Bücher hinterlassen, die es Kindern ermöglichen mit Ohnmacht umzugehen. Eines ist „Klingt meine Linde“, das andere „Die Brüder Löwenherz“, in gewisser Weise auch Pippi Langstrumpf. Es sind Bücher, die das Kind in die Grenzen des Lebens einweihen und ihm eine Hoffnung vermitteln, wie es daran wachsen kann. Ursula Kraft hat ähnliches mit „Die Waldmeister“ geschafft, da geht es um die Natur und deren kraftspendende Geheimnisse.

Für Kinder ab 10 Jahren: „Der geheime Garten“ von Frances Hodgson Burnett. Die Kinder entdecken Geheimnisse, die es ihnen erleichtern mit den Widersprüchen der Gesellschaft besser auszukommen. Viele Bücher von Eva Ibotson sind ähnlich angelegt. Sie schaffen es auf fantastische Art und Weise, die kindliche Seele zu ermutigen. Federica de Cesco schreibt in all ihren wunderbaren Geschichten etwas über die spirituellen Möglichkeiten der Verarbeitung von Ohnmacht. Sie ist in ihrer Vermittlung von Werten und Hoffnung unmittelbar. Für Ältere ist

das neue Buch von Iva Prochazkova mit dem Titel „Nackt“ sehr zu empfehlen. Es beschreibt die Kraft, die in dem „Eigenen“ der Einzigartigkeit liegt.

Projekte zur Ermutigung

Wie soll die Welt in Zukunft aussehen? Die Kinder werden eingeladen ihre Zukunftsvisionen zu malen.



Was verstehen sie unter Zukunft? Eltern und ErzieherInnen malen ebenfalls ihre Bilder. Die Ausstellung ist in den Kita- oder Schulräumen. Die Künstler werden dazu befragt und dürfen evtl. Politiker dazu befragen. Die Bilder müssen gar nicht so groß sein. Es können auch Streichholzschachteln ausgemalt werden. So wird eine Vielfalt von vielen kleinen Bildern zu einem Symbol für das Große. Dies sind einige Anregungen zum Umgang mit den aktuellen und zukünftigen Ereignissen. Wir möchten Sie einladen, sich den Ängsten und Sorgen der Kinder zu stellen, auch wenn es für viele Kinder und sie selbst leichter ist, in den Alltag überzugehen. Diese „Hoffnung“ ist trügerisch, denn wir brauchen Möglichkeiten zu trauern und zu hoffen. Verlieren wir den Kontakt zum eigenen Gefühl und somit auch zum Mit-Gefühl so werden wir in eine noch größere Katastrophe geraten und die „Ent-menschlichung“ wird fortschreiten.

Also, lassen Sie sich nicht ENTMUTIGEN, gehen Sie ihre kleinen Schritte, schaffen Sie Raum und Möglichkeiten zum Ausdrücken von Gefühlen, schaffen sie Rituale und schauen Sie was Sie zusammen mit den Kindern tun können, damit die Welt um sie herum menschlich wird.

Fangen Sie HEUTE an!

(Karl-Heinz Bittl)

**„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird
als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte,
als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde,
als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und
als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“
(Erdcharta)**

Beraten und Begleiten - Ein Fortbildungsangebot

Sheila (5) sitzt seit einiger Zeit weinend in der Kuschelecke des Kindergartens. Sie ist recht „dünnhäutig“, wirkt blass und ist in keinster Weise belastbar.

Selim und Alla, beide 8 Jahre, sind Zwillinge. Seit dem im Hort bekannt wurde, dass die Eltern sich trennen, zeigen sie ein auffallendes Verhalten. Selim wird zunehmend aggressiver und verwickelt sich immer wieder in Streitereien. Alla, verhält sich überangepasst und versucht alles recht zu machen, was recht zu machen ist. Hausaufgaben werden da zur ständigen Belastungsprobe für die Erziehenden. Hinzu kommt, dass die beiden Elternteile versuchen die Erziehenden auf ihre Seite zu ziehen.

Heute steht wieder die Mutter von Kimi mit ihrem Kind in der Kindertagesstätte. Sie hat ein blaues Auge und hinkte. Als sie die Leiterin der KiTa sieht, bricht sie in Tränen aus und erklärt, dass sie es zu Hause nicht mehr aushält.

Einige Jungs des Hortes haben ein einzelnes Kind überfallen und auf dem am Boden liegenden herum getreten. Die Hortleitung lädt die Eltern ein und sieht sich von den Eltern angeklagt. Sie soll erklären, wie es möglich sein kann, dass ihre Jungen so etwas fertig bringen.

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Immer mehr werden Sie die erste Stelle, die bei Schwierigkeiten mit Eltern und Kinder in Kontakt kommt. Manche Lehrkräfte wie ErzieherInnen erleben sich schnell an den Grenzen ihres bisherigen Repertoires. Wie kann in einem oder mehreren Gesprächen den Eltern vermittelt werden, dass sie sich eine professionelle Beratung suchen müssen? Wie können die Eltern und die Kinder in dieser Phase der Klärung begleitet werden? Wie kann das Team in der Kindertagesstätte dem Kind eine Unterstützung in der Entwicklung sein?

Der **sechsteilige Kurs** führt Sie in die Grundlagen des ATCC-Beratungsansatzes ein. ATCC- ist ein systemischer und transkultureller Ansatz der Konfliktbearbeitung. Aus diesem Ansatz heraus haben wir Methoden entwickelt, die ein Problem oder einen Konflikt konstruktiv und sichtbar darstellen lassen. Unter anderem ein Kartenset für Elterngespräche.

Sie lernen in dem Kurs...

...neue Gesprächsformen, wie sie mit Eltern gemeinsam auf die Suche nach den Ursachen und den Lösungen gehen können.

...ein Dialogverfahren mit dem ATCC-Kartenset. Dieses Set lädt mit vielen einfachen und kreativen Methoden die Eltern zu einer Erziehungspartnerschaft ein.

...wie Gespräche, mit Eltern aus unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen, klarer und partizipativer verlaufen können.

...für den Umgang mit den Kindern lernen Sie kreative und akzeptierende Methoden kennen, die dem Kind eine Unterbrechung des Verhaltens-

musters erlauben.

...sie werden sich ihrer Rolle gegenüber dem Kind klarer.

...sie können das Kind für die Zeit in der Kindertagesstätte oder Schule stärken.

Aufbau des Kurses:

Jedes Seminar hat folgende Zeitstruktur:

Freitag 14.30 Uhr – 22 Uhr, Samstag 9-17 Uhr,

Seminarort: Nürnberg

Inhaltlich sind die Seminare so aufgebaut, dass immer der Blick in Richtung Eltern **und** Kinder geht. Wir werden dazu mit Fallbeispielen der Teilnehmenden arbeiten.

In den Phasen zwischen den Seminaren (ca. 6 Wochen) ist es von Vorteil in Elterngesprächen und in der Begleitung eines Kindes die Methoden zu üben. Aus meiner Erfahrung werden Sie ausreichen Übungsmöglichkeiten haben.

Termine:

13.-14.5.2011 / 30.9.-1.10.2011 / 25.-26.11.2011 / 10.-11.1.2012 / 24.-25.2.2012 / 23.-24.3.2012

Seminarleitung: Karl-Heinz Bittl

Anmeldeschluss ist der 1.5.2011

Bei Interesse melden Sie sich bitte an das FBF
fbf.nuernberg@t-online.de oder direkt an Karl-Heinz Bittl, bittl@eiccc.org, 0173 - 8063071

TERMINE 2011

8. 04.11 Wie sag ich´s „meinen Eltern“?

Elterngespräche professionell führen

Eltern haben ein „Fachwissen“ über ihr Kind – ErzieherInnen ein pädagogisches Fachwissen und Erfahrungen mit Kindern in diesem Alter.

Wie kann es gelingen, dieses Fachwissen des anderen anzuerkennen und bestmöglich zu nutzen? Wie kann ein guter Kontakt zu Eltern gelingen auch wenn diese scheinbar andere Vorstellungen über Erziehung haben als pädagogische Fachkräfte? Wie bereite ich mich auf ein schwieriges Elterngespräch professionell vor? Wie motiviere ich Eltern sich einzubringen?

Inhalte: Aufbau eines Elterngesprächs – Grundlagen gewaltfreier Kommunikation – Umgang mit „schwierigen Eltern“ - Erfahrungsaustausch

5. - 7.05. 11 Coaching for Change –

Grundkurs (ATCC) konstruktive Konfliktbearbeitung in strukturellen Veränderungsprozessen,
Info unter: www.eiccc.org

9.05.11 systemische Fallarbeit....

damit schwierige Fälle nicht zur Falle werden
Fallbesprechungen gehören in der pädagogischen Arbeit zum Alltag. In dieser Fortbildung wird es darum gehen, herauszuarbeiten, welche Bedingungen hilfreich und notwendig für eine effektive Fallarbeit sind.
Inhalte werden sein: Unterschiedliche Moderationstechniken kennen lernen - Auffälligkeiten und Schwierig-

keiten des Kindes im Kontext der Interaktionen betrachten - Ressourcen wahrnehmen - Hypothesen bilden

13.05.11 Kinder brauchen Erlaubnisse zum Wachsen

„Nein das darfst du nicht“ - „das kannst du noch nicht“ - „Sei nicht frech“ „Lass mich in Ruhe“

Im Alltag werden Kinder immer wieder mit solchen oder ähnliche Botschaften konfrontiert. Allen gemeinsam ist, dass sie vermitteln, du bist nicht in Ordnung so wie du bist. In der Fortbildung geht es zum einen um die Wirkung solcher entwicklungshemmenden Botschaften, zum anderen um die Frage, wie ich Kindern wachstumsfördernde Botschaften geben kann

Inhalte: Entwicklungspsychologie praxisnah und anwendbar, Einzelfallanalyse, Übungen für das Team

20.05.11 Kinder brauchen Konflikte

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung mit Kindern

Alex ist sauer, Tobi hat seine Ritterburg zerstört, da zoffen sich beide, bis Tobi heult...oder: Laura möchte gerade Roller fahren, aber den hat gerade Anne..

Konflikte, wie diese gehören zum Alltag der Kinder. „Müssen die denn schon wieder streiten?“ - häufig werden diese als störend erlebt. Doch Kinder brauchen ihre Konflikte als Lernfelder für den Umgang mit sich selbst und miteinander, sie brauchen diese Lernfelder, um gelingend streiten zu lernen.

Wie können nun Streit und Konflikte für die Kinder fruchtbar werden? Wie kann ich so eingreifen und vermitteln, dass ich weder zur RichterIn noch zur RetterIn werde? Wie kann ich Kindern die Grundlagen einer gelingenden Konfliktbearbeitung vermitteln?

Inhalte: Konfliktanalyse und Formen der Konfliktbearbeitung, Gefühle und Bedürfnisse im Konflikt wahrnehmen und äußern, Tipps zur Arbeit mit Kindern

20.-25.05.11 Lernfeld Gruppe:

TakeTina und Group-Relation

– Gruppenprozesse und Leitungsverhalten kreativ entdecken und nutzen Lernen, Karlsruhe, Info unter:

www.eiccc.org

7. - 9. 07.11 Friedensbildung – die gelingt

Orientierungsseminar zur Ausbildung zur TrainerIn in ziviler und gewaltfreier Konfliktbearbeitung und transkulturellem Lernen

Info unter: www.eiccc.org

Soweit nicht anders angegeben finden die Seminare in unseren Räumen, Hessestr. 4, Nürnberg statt.

Impressum:

Erscheinungsweise: 4/Jahr jeweils Juni/Sept./Dez./März

Redaktion: Gabriele Wittmann, Anne Schleiß

Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V.

Hessestr. 4, 90443 Nürnberg

Tel: 0911 – 288 500, Fax: 0911 – 288 514

Mail: fbf.nuernberg@t-online.de

www.fbf-nuernberg.de www.rootswork.de